

LIMESBLATT.

Mitteilungen der Streckenkommissare bei der Reichslimeskommission.

Erscheint jährlich in 5-6 Nrn. zum Preise von 3 Mark.

Druck und Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung in Trier.

Nr. 11.

Ausgegeben am 10. Oktober

1894.

77. Höhr - Langenschwalbach *). Die Untersuchung dieser Strecke begann am Fehrbach bei Höhr und wurde am Kaltebach bei Hillscheid abgebrochen. Länge der festgestellten Linie 6 km. Ausgegraben wurden 2 Zwischenkastelle und 7 Türme.

1. Der Grenzwall. 45 m nördlich der Stelle, wo die vormals nassauische Landesgrenze den Fehrbach überschreitet, tritt der Grenzwall — von Nordwesten kommend — mit einem gut erhaltenen Profil aus dem Weitersburger Gemeindefeld und verläuft von dort aus, nur einmal einen kaum wahrnehmbaren Knick bildend, fast 4 km weit geradlinig auf den trigonometrischen Punkt, den die Generalstabskarte 1 : 25000 (Sekt. Montabaur) 500 m nördlich von Hillscheid verzeichnet. Hier schwenkt er in der Richtung auf das mit der Höhenzahl 1383 bezeichnete, 1 km nordöstlich von Hillscheid aufgestellte tri-

gonometrische Signal ab; circa 250 m vor letzterem umgebt er in viermaliger polygonaler Brechung (mit 3 geradlinigen Schlägen von je 60 m Länge) das an der Strasse Hillscheid - Montabaurer Höhe gelegene Wachtkastell, sowie einen in unmittelbarer Nähe des letzteren befindlichen Turm und steigt dann südwärts in das Thal des Kaltebaches hinab.

Der Grenzwall ist im Walde überall deutlich erkennbar erhalten, im freien Felde überall eingeebnet. Er ist in den einzelnen Schlägen genau geradlinig geführt; die Brechungen der geraden Linie liegen stets in der Nähe von Wachttürmen. Nur einmal geht er aus seiner dem Rhein parallelen, südöstlichen Richtung heraus, um auf dem nach Südwesten abfallenden Bergrücken der Montabaurer Höhe einen für Anlage des Kastells Hillscheid geeigneten Platz zu umschliessen und — das ist wohl die Hauptsache — einen so hoch gelegenen Punkt zu gewinnen, dass die Abgabe optischer Signale nach dem Rhein möglich war. Ein in dieser Richtung ausgeführter praktischer Versuch ergab, dass eine am Kastell Hillscheid über den Baumkronen gehisste Flagge von einer südöstlich von Vallendar am Rhein gelegenen Bergkuppe sichtbar war, die gleichzeitig ein Signalisieren nach Coblenz, Andernach und Niederbieber gestattete. Auf dem betreffenden Berge will man Reste römischen Anbaues gefunden haben.

2. Die Wachttürme. Dieselben waren so angelegt, dass von Turm zu Turm das zwischenliegende Gelände bis in die kleinsten Terrainfalten übersehen werden konnte. Sie, wie alle anderen untersuchten Gebäude, waren sämtlich mit Back-

*) Bei den Mitteilungen über diese Strecke werden bis auf Weiteres folgende Bezeichnungen gebraucht werden:

1) Die Türme werden nach dem nächstgelegenen Kastell und ausserdem in der Richtung nach dem Rhein zu fortlaufend mit A, B, C etc., in der Richtung nach der Donau zu mit I, II, III u. s. w. benannt werden. Turm „Hillscheid C“ ist also beispielsweise der dritte Turm in der Richtung vom Kastell Hillscheid nach dem Rhein.

2) Die Bezeichnung „Limes“ wird möglichst vermieden werden, weil sie zu Missverständnissen Veranlassung geben kann; wird sie ausnahmsweise gebraucht, so sind darunter die gesamten, an der Grenze vorhandenen fortifikatorischen und sonstigen Anlagen zu verstehen.

[Statt der Bezeichnung „Zwischenkastell“ bringt der Hr. Streckenkommissar „Wachtkastell“ in Vorschlag; die Bezeichnung „Zwischenkastell“ sei nach den Untersuchungen der letzten Jahre unhaltbar geworden, weil die betreffenden Kastelle in vielen Fällen nicht „zwischen“ Hauptkastellen lägen. — Um Verwechslungen zu vermeiden empfiehlt sich jedoch in diesen Blättern die Beibehaltung der bisherigen Bezeichnung. Die Redaktion.]